

Erfahrungsbericht Semesteraufenthalt an der LETI

Axel

September 2017 bis Januar 2018

Im Wintersemester 2017/18 habe ich ein Auslandssemester an der Elektrotechnischen Universität St. Petersburg LETI gemacht. Viele hielten die Idee für verrückt, gerade im Wintersemester dorthin zu gehen, dazu sei gleich an dieser Stelle gesagt: St Petersburg (SPB) liegt nicht im Ural und die Temperaturen sind durchaus mit Deutschland vergleichbar. So kam es auch, dass ich, als ich im September anreiste, in SPB sogar deutlich wärmere Tage hatte, als zuvor in Hannover.

1.1 Ankunft

Wenn man am Flughafen Pulkovo in SPB landet, hat man das Glück, dass der Bus vom Flughafen direkt an der Metrolinie 2 (blau) endet, an der auch die Uni liegt. Wer zwischen Montag und Freitag ankommt, kann direkt zur Uni fahren, wird dort angemeldet, und bekommt alle weiteren Informationen. Wer aber am Wochenende ankommt, muss dazu bis Montag warten. Wenn man sich jedoch vorher ankündigt, kann man trotzdem schon im Studentenwohnheim unterkommen. Alle internationalen Studierenden sind im Wohnheim Nr. 7 untergebracht, das ebenfalls an der blauen Metrolinie liegt. Nur zwei Stationen und einen kurzen Fußweg von der Uni entfernt befindet sich das 12-stöckige Gebäude, in der Nähe einer Shopping-Mall und einiger Supermärkte. Am Eingang des Gebäudes sitzt ein Wachmann, der über die Ankunft informiert ist und einem das Zimmer zeigt, in dem man das Semester über wohnen wird.

1.2 Wohnheim

Alle Zimmer in diesem Wohnheim sind Zweibett-Zimmer. Die Uni achtet jedoch sehr darauf, dass Menschen möglichst der selben Herkunft auf einem Zimmer zusammen wohnen. So hatte ich einen deutschen Mitbewohner aus Ilmenau.

Die Zimmer sind jeweils mit zwei Betten, zwei Schreibtischen, zwei kleinen Hängeregalen und einem Schrank ausgestattet.

Es liegen immer fünf solcher Zimmer an einem Gang mit einem Badezimmer. Pro Badezimmer gibt es zwei Toiletten, Waschbecken und Duschen, sowie ein Becken zum Waschen von Kleidung. Unter Umständen befindet sich auch eine Waschmaschine im Badezimmer, diese ist dann aber Eigentum eines Mitbewohners. Wenn man Wäsche waschen will, hat man dementsprechend drei Möglichkeiten: man macht den Besitzer einer Waschmaschine ausfindig und erfragt die Erlaubnis der Waschmaschinennutzung, man wäscht seine Wäsche per Hand oder man bringt sie in den sich im selben Gebäude befindenden Waschsalon, wo man seine Wäsche für

ca 3 Euro gewaschen und zusammengelegt wieder bekommt. Die Bettwäsche ist davon ausgenommen. Diese wird vom Wohnheim gestellt und kann wöchentlich sonntags getauscht werden.

Am Gang liegt außerdem noch eine Küche, die mit einem Herd und einem Spülbecken ausgestattet ist. Küchengeräte wie Töpfe, Messer und Teller muss man selbst mitbringen oder in einem Supermarkt erstehen. Ein Argument, das für einen Aufenthalt im Winter spricht, ist der nicht vorhandene Kühlschrank, so kann der Balkon zur Kühlung von Lebensmitteln genutzt werden.

1.3 Formalien

Am ersten Tag nach der Ankunft, an dem die Uni geöffnet ist, muss das Studiendekanat aufgesucht und verschiedene Dokumente unterzeichnet werden. Zwei wichtige Punkte sind hier: Zum einen bekommt man einen Mietvertrag für das Wohnheim, die Miete (ca 27€ pro Monat) ist zu Beginn des Semesters im Wohnheim zu entrichten, bzw an einem Sperbank -Automaten. Zum anderen benötigt die Uni für jeden Studierenden ein Gesundheitszertifikat. Dazu wird die Lunge auf Tuberkulose untersucht, was durch eine Röntgenaufnahme geschieht. Man kann bei der Leiterin des Wohnheims (diese spricht Englisch) Informationen darüber erhalten, wo man die Aufnahme kostenlos durchführen lassen kann.

1.4 Studium

Es gibt einige Masterstudiengänge, die komplett in englischer Sprache angeboten werden und darüber hinaus noch ein paar weitere Vorlesungen. Außerdem gibt es die Möglichkeit an einem Sprachkurs Russisch teilzunehmen, wobei es einen Anfängerkurs und einen für Fortgeschrittene gibt.

Ich selbst habe an einem Projekt eines Professors mitgearbeitet, eine Vorlesung und einen Sprachkurs besucht. Meine Erfahrung war, dass die zuständigen Personen immer sehr hilfsbereit waren und in der Regel auch verständliches Englisch gesprochen haben.

Auch der Inhalt meiner Vorlesung war auf dem Niveau einer Vorlesung an einer deutschen Uni. Jedoch war die Übung deutlich praxislastiger und so wurden die Vorlesungsinhalte nicht nur in Aufgaben theoretisch nachbereitet sondern auch durch selbstständig -unter Anleitung- erarbeitete Simulationen am Computer, vergleichbar in etwa mit einem Labor.

1.5 Kultur

Außerhalb der Uni trifft man nicht so viele Menschen, die Englisch sprechen, daher ist es empfehlenswert vor einem Aufenthalt zumindest einen Russisch-Sprachkurs zu besuchen.

Die Uni ist sehr international ausgerichtet, daher trifft man im Wohnheim Studierende aus allen möglichen Ländern der Welt. Ich konnte Freundschaften mit vielen netten und interessanten Menschen aller Kontinente schließen, was alleine schon eine sehr schöne Erfahrung war.

Im Wohnheim ist Alkohol offiziell verboten, was jedoch, wenn der Lärm sich in Grenzen hält nicht groß stört. Wenn man sich jedoch mit mehreren Leuten treffen will oder zum Feiern, ist es besser in eine Bar oder einen Club zu gehen. Viele Russen stehen Ausländern offen gegenüber und sprechen einen an und man kann viel Spaß haben. So hatte ich meist positive sehr positive Erfahrungen in der Begegnung mit anderen Menschen gemacht.

Zum Essen in Russland kann ich sagen, dass es sehr fleischlastig ist, es jedoch auch als Vegetarier nicht schwer sich zu ernähren. Es gibt in der Umgebung der Uni viele Kantinen, in denen man günstig essen kann, die Uni Kantine selbst ist jedoch nicht zu empfehlen. Außerdem sind Döner und Falafel in SPB mindestens genauso verbreitet wie in deutschen Großstädten. Russisches Essen wird natürlich genauso angeboten.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mir der Aufenthalt sehr viel Spaß gemacht hat. Hätte ich nochmal die Möglichkeit dazu, würde ich auf jeden Fall wieder machen.